

Sehnsüchtig blickte dieser zu Leonhard herüber; aber der Polizeidiener ließ ihn nicht los.

„Was mag ihm denn nur passirt sein, dem armen Buben! Er hat doch wohl nicht gar gestohlen! Ach nein, das glaub' ich nicht! Ich will noch sitzen bleiben!“

So dachte Leonhard, während der Obstknabe in das Wachtthaus am Stadtthor geführt wurde.

Lange, lange blieb er darin; Leonhard verkaufte unterdeß noch für einige Kreuzer Äpfel. Er hatte jetzt gerade noch vier in dem Korbe liegen, — da kam der Obstknabe aus dem Wachtthause gesprungen auf Leonhard zu.

Beide starrten sich an.

„Wo bist du denn nur so lange geblieben?“ rief Leonhard.

„Ach, ich habe recht Unglück gehabt!“ — antwortete der Andere. — „Als ich von dir wegging unter die Menschenmenge, sah ich meinen Kringel auf dem Boden liegen: ich will ihn aufheben, stürz' aber darauf hin; die drängenden Menschen treten auf mich; ich such' mich in die Höhe zu arbeiten, kaum aber steh' ich, — da reißt ein roher Bursche mir den Kringel aus der Hand und schleudert ihn über die Köpfe der Leute hinweg. Es war gerade,